



NEWSLETTER

19.12.2020

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

ASP: Bekämpfung: Ist Belgien ein Vorbild für Deutschland? 14.12.2020

Belgien hat das gemeistert, was Deutschland bevorsteht: die ASP in Schach zu halten und ein Ausbreiten der Seuche zu verhindern. Mit diesen Maßnahmen hat es das Land geschafft

Infizierte Zone einrichten und Wildschweine bekämpfen: Schnell ergriff die wallonische Regierung eine Reihe von Maßnahmen. Zunächst wurde eine erste Zone um den Ausbruchsort mit einem Umfang von 63.000 ha eingerichtet. Angesichts der schnellen Krankheitsentwicklung wurde diese infizierte Zone mehrmals überarbeitet und ausgeweitet. Schließlich umfasste sie insgesamt 110.600 ha einschließlich einer Waldfläche von 57.000 ha. (...)

Maßnahme bei Hausschweinen: Keulung in der infizierten Zone angeordnet: Besonders zu Beginn des Ausbruchsgeschehens in Belgien verzeichnete die Afrikanische Schweinepest einen hohen Anstieg infizierter Tiere innerhalb der Wildschweinpopulation. Dadurch entstand auch für die Hausschweine ein reelles Infektionsrisiko. Daher wurde am 26. September 2018 die Schlachtung aller Hausschweine, die sich in der ersten, infizierten Zone befanden, angeordnet. Für den Ausfall der Tiere wurden die Halter von der Föderalebene entschädigt, ebenso wie für die vernichteten Futtermittel. Landwirte konnten außerdem Unterstützung für Einkommensverluste von der Wallonischen Region erhalten. Die Betriebe durften ihre Ställe erst wieder belegen, wenn die Seuchenlage dies wieder ermöglichte. Im Rahmen der Vergrößerung der Zone wurden keine weiteren systematischen Schlachtungen mehr angeordnet. Die Anzahl der infizierten Wildschweine war niedrig und die Betriebe waren mit guten Biosicherheitskonzepten gewappnet.

Biosicherheitsmaßnahmen in Belgien verstärkt: Auch in den restlichen Teilen Belgiens wurden die Biosicherheitsmaßnahmen verstärkt, um das Einschleppen des Virus zu verhindern. Nur Personen, deren Anwesenheit unerlässlich war, war es erlaubt, diese Betriebe zu betreten. (...)

Probenentnahme bei Hausschweinen: Tierärzte in Belgien sind dazu verpflichtet, bei klinischen Anzeichen – egal welcher Art – in einem Betrieb Proben von drei erkrankten Schweinen zu nehmen.(...) Alle Erzeugnisse, die aus dem Anbau in der infizierten Zone gewonnen wurden, wurden für die Schweineindustrie gesperrt. Auf diese Weise sollte die Ausbreitung des auf vielen Substraten sehr resistenten ASP-Virus vermieden werden

Lage in Deutschland: Auf Biosicherheit und Bejagung setzen: „Unser Ziel in Niedersachsen und Deutschland ist es, das Seuchengeschehen der Afrikanischen Schweinepest zu stoppen – ähnlich wie es auch Tschechien und Belgien geschafft haben“, erklärt Dr. Barbara Gottstein vom Referat für Tierische Nebenprodukte und Tiersuchen des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Die wichtigste Maßnahme, um Hausschweine effektiv zu schützen, sei die Biosicherheit auf den Betrieben. Werde sie konsequent eingehalten, seien Schlachtungen von nicht infizierten Hausschweinebeständen in infizierten Gebieten, wie es in Belgien geschehen ist, nicht notwendig. Eine weitere wichtige Maßnahme ist nach Angaben des Leiters der Abteilung für Verbraucherschutz, Tiergesundheit und Tier- schutz, Prof. Dr. Michael Kühne, die Bejagung der Wildschweine. Sie laufe in Deutschland bereits auf Hochtouren. Belgien sei in Bezug auf die effektive Bejagung in der gefährdeten Zone und in den Randgebieten Vorbild.

Quelle: agrarheute.com

Landwirte und Lebensmittelhandel vereinbaren gemeinsame Ziele, 15.12.2020

Am vergangenen Freitag (11.12.) haben sich Land schafft Verbindung (LSV) Deutschland und weitere Vertreter der Landwirtschaft mit Repräsentanten des Lebensmitteleinzelhandels über die angespannte wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft beraten. Heute, mit einiger Verzögerung und kurz vor Ablauf eines Ultimatums, haben die Gesprächspartner nun ein Papier mit fünf gemeinsamen Zielen vorgelegt.

- Eine neutrale Ombudsstelle zwischen Handel und Landwirtschaft soll einvernehmlich beauftragt werden, um Konflikte im Rahmen eines strukturierten Verfahrens konstruktiv und kompetent beizulegen. Dafür soll an bestehende außerstaatliche Strukturen angeknüpft werden.
- Der Lebensmitteleinzelhandel und die Landwirtschaft wollen zeitnah eine rechtskonforme, einheitliche und Verbraucherverständliche Herkunftskennzeichnung für heimische landwirtschaftliche Erzeugnisse.
- Die Handelsunternehmen haben zugesagt, im Rahmen ihrer Werbeaktivitäten die Leistungen der deutschen Landwirtschaft stärker herauszuarbeiten.
- In zwei Arbeitsgruppen werden kurzfristig konkrete und strukturelle Lösungen für die Sektoren Schwein und Milch erarbeitet, mit dem Ziel, für höhere Anforderungen höhere Erlöse zu erzielen.
- Die Lebensmittelhandelsunternehmen unterstützen das Ziel der Landwirte, dass ein Sofort-Hilfsfonds eingerichtet wird, der dazu beiträgt, Corona- und ASP-bedingte Einkommenseinbußen abzufedern. Der Fonds soll befristet eingerichtet werden. (...)

Rukwied fordert breite Anhebung der Schweinepreise: Unterdessen forderte der Präsident des Deutschen Bauernverbandes (DBV), Joachim Rukwied, die Handelsketten auf, dem Beispiel von Rewe und Lidl zu folgen und Herkunft und Standards besser zu vergüten. Der Handelskonzern Rewe hatte verkündet, den Schweinebauern in Deutschland Mindestpreise zahlen. Auch der Discounter Lidl hatte kurzfristig die Preise für Schweinefleisch erhöht und angekündigt, 50 Millionen Euro in die Initiative Tierwohl fließen zu lassen. Rukwied forderte die anderen Partner in der Lieferkette auf, sich anzuschließen. "Wir erwarten beispielsweise beim Schlachtschweinepreis in dieser Woche einen deutlichen Sprung nach oben", so der DBV-Präsident. Darüber hinaus seien langfristig belastbare Lösungen notwendig.

Quelle: agrarheute.com

Neuer Leitfaden mit „Ampelsystem“, 16.12.2020

Im Verlauf der COVID-19-Pandemie in 2020 kam und kommt es immer wieder zu Virus-Ausbrüchen in Betrieben der Fleischwirtschaft, insbesondere in Schlacht- und Zerlegebetrieben, die zur kritischen Infrastruktur „Ernährung“ zählen. Dadurch kann es zu einer hohen Anzahl infizierter Personen sowohl innerhalb des Betriebes als auch im Wohnumfeld kommen. Wie können Betriebe der Fleischwirtschaft ihr Personal vor dem Corona-Virus schützen?

Diese und weitere Frage beantwortet ein neuer Leitfaden, der am 16.12. während einer Sitzung dem zuständigen Landtags- ausschuss vorgestellt wurde. Der Leitfaden soll den zuständigen Behörden eine Hilfestellung bei der Ermittlung und Beurteilung eines Infektionsgeschehens in einem Betrieb der Fleischwirtschaft und bei der Festlegung von Maßnahmen geben. Es werden Entscheidungshilfen für die Gesundheitsbehörden in Form eines „Ampelsystems“ aufgezeigt. Die „Ampel“ soll den Gesundheitsbehörden beispielhaft Hinweise geben, ob ein Betrieb weiter betrieben werden darf oder ob dieser zu schließen ist. Außerdem kann der Leitfaden bei der Beratung von Betrieben zur Optimierung betriebseigener Hygienekonzepte genutzt werden. Dementsprechend wird erklärt, wie eine Einschleppung des Corona-Virus in einen Betrieb verhindert werden kann, mit welchen Maßnahmen einer innerbetrieblichen Ausbreitung des Corona-Virus in der Belegschaft nach Eintrag entgegengewirkt und wie eine Früherkennung eines Ausbruchsgeschehens erreicht werden kann. (...)

Quelle: animal-health-online.de

Deutschland legt Schlussfolgerungen zu EU-Tierwohllabel vor, 16.12.2020

Kurz vor Ende der deutschen EU-Ratspräsidentschaft hat Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner Schlussfolgerungen zur Einführung eines EU-weiten Tierwohllabels vorgelegt. In dem heute in Brüssel dazu präsentierten Text werden einheitliche und transparente Regeln für alle landwirtschaftlich gehaltenen Nutztierarten gefordert. Nachdrücklich wird darin unterstrichen, dass die neuen Regeln deutlich über die allgemein in der EU-geltenden Tierschutzstandards hinausgehen müssten. Klöckner betonte die Bedeutung eines klar erkennbaren sowie verständlichen Labels. Dies sei einer der wesentlichen Punkte, um den Erwartungen der Verbraucher entgegenzukommen.

EU-Agrarkommissar Janusz Wojciechowski zeigte sich erneut aufgeschlossen gegenüber dem Drängen Deutschlands bei diesem Thema. Der Pole kündigte fürs Erste die Erstellung einer Folgenabschätzung an. Danach werde man die Entscheidungen über das künftige Vorgehen treffen. Gleichzeitig gab der Brüsseler Agrarchef zu bedenken, dass ein höheres Tierschutzniveau auch die Rechtfertigung für die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) stärken könne. Frankreichs Agrarminister Julien Denormandie pochte indes, wie auch sein spanischer Kollege Luis Planas, auf die Freiwilligkeit eines solchen Vorhabens. Dies muss seiner Auffassung nach auch im Zuge der Folgenabschätzung klargestellt werden. Denormandie wies außerdem darauf hin, dass Europa bereits jetzt mit die höchsten weltweiten Tierschutzstandards pflege.

Quelle: raiffeisen.com

Die letzte Sitzung der Länderkammer in einem Kalenderjahr gleicht immer einer parlamentarischen Kehrwoche: Auf den letzten Drücker räumt der Gesetzgeber zahlreiche Vorhaben ab, die oftmals schon zum 1. Januar in Kraft treten. So auch an diesem Freitag (18. Dezember 2020).

Einige der Gesetzesänderungen, die der Bundesrat heute billigte, waren erst am Mittwoch oder Donnerstag im Bundestag beschlossen worden, darunter das Jahressteuergesetz 2020 und die Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). Die aus Sicht der Landwirtschaft wichtigsten Entscheidungen haben wir für Sie zusammengefasst.

Pauschalierung nur noch bis 600.000 Euro Umsatz: Erwartungsgemäß billigte der Bundesrat das Jahressteuergesetz 2020. Das Gesetz begrenzt die Umsatzsteuerpauschalierung auf land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 600.000 Euro Jahresumsatz. Die Möglichkeiten zur Bildung eines Investitionsabzugsbetrages werden ebenso verbessert wie die steuerlichen Regelungen für die Aufteilung und Verkleinerung von Betrieben.

Der Deutsche Bauernverband (DBV) bedauerte, dass mit der Änderung der Durchschnittssatzbesteuerung eine seit Jahrzehnten bewährte Vereinfachungsregelung nur für einen Teil der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erhalten werden könne. „Mit der aus unserer Sicht nicht sachgerechten Umsatzgrenze von 600.000 Euro wird vielen Vollerwerbsbetrieben diese Vereinfachung nun nicht mehr zur Verfügung stehen“, stellte DBV-Präsident Joachim Rukwied fest. Dies bedeute einen schmerzhaften Einschnitt für viele Landwirte. Die anhängigen europäischen Vertragsverletzungs- und Beihilfeverfahren müssten jedoch beendet und Rückforderungen für die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe vermieden werden.

Schlachtindustrie muss auf Werkverträge und Leiharbeit verzichten: Grünes Licht gab die Länderkammer auch für das Arbeitsschutzkontrollgesetz. Damit werden Werkverträge in Schlachtunternehmen ab 50 Mitarbeitern ab dem kommenden Jahr verboten. Leiharbeit wird ab April deutlich eingeschränkt. Zur Abdeckung saisonaler Auftragspitzen sieht das Gesetz überdies vor, dass durch Tarifverträge für tarifgebundene Entleiher im Bereich der Fleischverarbeitung Arbeitnehmerüberlassung bis zu einer Quote von acht Prozent zugelassen werden kann.

Quelle: agrarheute.com, gekürzt



Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 23,00 EUR

(21.12.20 –27.12.20)

Vorwoche: 22,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,19 EUR

(16.12.2020)

Vorwoche: 1,19 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)